



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott**

**Du Sault, Nicolas**

**Cölln, 1659**

Zwo erhebliche vnd kräfttge vrsachen/ welche vns dahin halten daß wir  
der verheissung Gottes glauben vnd trew zustellen sollen. §. 6.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

Stech / die dicke Finsternus deines ver-  
stands nit durchdringē kan / wer will oder  
soll nit sagen das du kein mensch sondern  
mehr als ein sin vnd wislozes viehe / oder  
besser zu sagen / ganz durch die Creaturen  
bezaubert seyst?

**Zwo erhebliche vnd kräftige**  
ursachen / welche vns dahin halten daß  
wir der Verheißung Gottes glaub  
vnd trew zustellen sollen.

VI. **I**ch finde in dieser sacht / noch ein  
Vandern groben irthumb vnd  
schädlicke mißbrauch / der anderstwo nir-  
gend herkommē kan / als auß mangel vnd  
abgang der vernunfft vnd des vrbills.  
nemlich daß wir vnder den Verheißun-  
gen Gottes einen vnderscheid machen /  
vnd die versprechungen so geistliche vnd  
Ewige ding betreffen / von denen so welt-  
liche sachen anlangen / absondern. Dan  
was geistliche ding betriffe / mangelt es  
vns an keiner hoffnung / noch Vertrau-  
en; aber von den zeitlichen zu reden / gehet  
vns gar viel von vnserm Vertrauen ab /  
vnd



vnd schenket anderst nit/als wan wir Gott  
in weltlichen dingen/nit so mächtig/weiß/  
vnd gültig hielten/als in geistlichen; vnd  
geringern glauben in zergänglichen din-  
gen/ als in sachen vnser̄s heils zustellen  
wolten.

Ist solches nit eine sehr grosse blindheit:  
wir hoffen vnd trauen auff die Güte vnd  
Barmherzigkeit Gottes / wir trauen  
vnfehlbarlich das Er vns vnser̄e Sünde  
vergeben werde/das er vns auß der dienst-  
barkeit des leidigē Sathans erlöse werde/  
vnd vermittelst der H. Sacramenten/vnd  
des weinen vnd seuffzen / ( mit welchem  
wir das leid vnd die reu/so wir vber vnser̄e  
begangene Sünden bezeugen) widerumb  
zu seinen Gnaden annehmen werde. Du  
sag mir/was ist / das vns zu solcher hoff-  
nung antreibet? ist es nit die Verheissung  
vnd das Versprechen/welches vns Gott  
gethan / vnd vns in der H. Schriff hin-  
derlassen hat? in welcher Er so hoch vnd  
theur verheisset / das Er allzeit willig sey  
die Sünder anzunehmen / wan sie durch  
wahre buß wider zu ihm kehren werden:  
eben



eben dieß ist die hoffnung / die vns herg  
 vnd muth macht / alle beschwernus zu  
 vberwinden / vnd alle forcht / welche vns  
 von wahrer bekehrung abhalten mögte /  
 vertreibet; ja sie treibt vns so weit / das wir  
 vor einem menschen auff vnser e kne fal-  
 len / ihm vnser herg offenbaren / vnd die  
 heimligste Sünd vnd missethat nit ohne  
 verschämung vnser selbst / auffß getrew-  
 est offenbaren. Vnd solches zwar kommet  
 vns nit allein nit schwer an / sondern wir  
 thun es also zu reden mit lust; dieweil wir  
 verhoffen auff diese wetß / widerumb zu  
 kindern **G D**tes angenommen zu wer-  
 den / vnd seine huld vnd freundschaft /  
 auß welcher wir durch vnser Sünde ge-  
 fallen / zu erwerben; wie dan solches in der  
 warheit geschicht; dieweil es Gott selbst  
 also verhesset / welcher gar nit liegen oder  
 fehlen kan / welcher die Wetßheit selber /  
 vnd an dessen Worten nihe nichts gefeh-  
 ler. Himmel vnd Erd werden ehe verge-  
 hen als daß sein wort nit erfüllet werde.  
 Was noch mehr ist / so hat Er mit etzo-  
 nem mund / vnd daß zwar vielmal öffent-  
 lich



lich vnd außdrücklich gered/das Er die te-  
nigen so auff ihn hoffen/ sich vnder seinen  
schirm begeben/auff seine güte verlassen/  
vnd in allen thren geschäften sich der an-  
ordnung seiner Göttlichen Fürsichtige-  
keit hetm stellen werden/ nihemal verlas-  
sen wölle: vnd warumb seind wir dannoch  
so thorecht / vnd wölten solches nit recht  
glauben? Ich kan mit h nit vberreden/sagt  
der H. Marcus Eidstoler / wie das sich  
einer in Ewigen vnd geistlichen sache auff  
Gott verlassen vnd trauen wölle / vnd nit  
auch zugleich in zeitlichen vnd eusserlich-  
en sachen.

VII. Wie muß es doch immer zuge-  
hen oder wie kan es sein / das wir auff die  
wort eines vnbeständigen menschen bau-  
en/ so vns etwan in unserer widerwertig-  
keit hülff verpflicht / vnd zuverredigen  
verheisset/ (wo fern wir solches an ihn be-  
geren werden) hergegen aber an der Ver-  
heissung Gottes/woelcher vns eben dassel-  
btg / so oftmal / mehr als hundert vnd  
hundert mal/darzu mit einem schwur ver-  
sprechen thut/zweifflen darffen? Ich will  
wet



welters seze/das sich einer dem andern zu  
 helfen nit allein versprochen / sondern  
 auch mit seinem Eid vnd schwur/schritte-  
 lich vnd mit eigener hand / mit No:arten  
 vnd Zeugen / mit seinem pitschafft vnd  
 dergleichen andern sachen mehr / so zur  
 versicherung vnd bekräftigung seines  
 verheissen dienen mögen/auff die aller beste  
 vnd sicherste weiß/ versprochen habe; nunt  
 sag mir findestu nit eben dasselbig vnd viel  
 auff eine bessere vnd sichere form in den  
 Götlichen verheissungen? hab ich dir nit  
 schon oft gesagt/das Gott seine wort mit  
 einem hohen vnd theuren Eid bewehet?  
 nimbt Er nit Himmel vnd Erd / Engel  
 vnd menschen zu zeugen? hat Er nit mit  
 seinem eignen blude vnderschieden? mit  
 grossen wundern bestetiget? vnd so lange  
 zeit hero / an so viel tausent vnd tausent  
 menschen: mit der erfahrung selbstn be-  
 kräftiget? wie soll G:tt etwas zusagen  
 vnd nit halten? soll Er etwas sagen vnd  
 nit thun? diese meinung sey fern von  
 vns.

Der H: Apostel Paulus als Er zu den  
 Römer



Römer am 4. von dem glauben des Abrahams redt/sagt/ daß Er wider alle hoffnung gehoffet habe/daß Er heut oder morgen ein Vatter vieler Vöcker sein solle/ vnd nihe daran gezweifelt daß solches geschehen werde. Er lehrte sich nit an sein alter/blöden vnd abgematteten Leib/ noch auch an die vnfruchtbarkeit seines betagten Weibs/ sondern hielt eigentlich dafür das. **Q**uod Er an seiner Verheißung nimmer manglen würde. Endlich sendt der H. Paulus darzu/ daß solcher glaub vnd Vertrauen auff Gott dem Abraham für ein werck der gerechtigkeit angeschrieben sey. Desgleichen hat der Jud Philo diese wort gar woll bedacht vnd sagt recht/ daß wir menschen nicht bessers thun können dan daß wir auff Gott glauben vnd Vertrauen/wie Er solches werth ist. Daher dan die H. Schrift billicher weiß die jenige straffen kan/ welchen es selzam vnd frembd vorkommet / daß etliche heilige vnd fromme personen/ eine vngewöhnliche hoffnung auff Gott gehabt/dieweil Er allein ist / der nit berriegen kan noch will.

Zum



Zum beschluß kan ich mich nit einhalten/  
ich muß frey heraus sagen/ daß alle die je-  
nigen/ welche mehr auff die Verheißung  
der menschen als Gottes trawen vnd  
haben / entweder von sinnen kommen  
sein/oder dem Christlichen glauben abge-  
sagt haben / vnd folgend von dem geistli-  
chen gericht für vngläubig vnd abtrinn-  
ge Christen verdammet/oder mit den vn-  
sinnigen vnd wütenden menschen an fet-  
ten gelegt werden sollen.

---

Das 3. Capittel.

Die dritte vrsach / warum  
wir auff Gott trawen sollen/ist die eitel-  
keit der wele vnd weltlichen we-  
sens/vnd der spott vnd hohn/  
in welchen/die so auff sie  
trawen/gerathen.

I. **V**Anitas vanitarum dixit Ecclesia-  
stes. Vanitas vanitarum, & omnia  
vanitas, Eitelkeit vber eitelkeit / vnd alles  
was da ist /ist lauter eitelkeit sagt der aller  
klugeste vnd verständigste mensch / vnd  
größter König / so themall auff Erden ge-  
wesen